

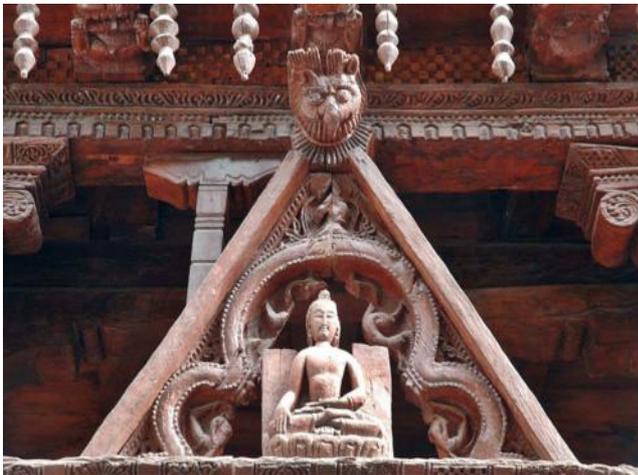
Reisen im „Ring der Klöster,, – Wir besuchen die Klöster in Alchi – Likir und Phiyang

Nach dem Frühstück besuchten wir alle das **Kloster Alchi**.

Der älteste, kunsthistorisch wertvollste und bautechnisch interessanteste Tempel Alchis ist der **dreigeschossige Sumtsek**. Er gleicht einem Mandala mit dem mythischen Weltberg Meru als Zentrum. Von außen sieht der Tempel wie eine ungleichmäßige Stufenpyramide aus, innen besteht er jedoch nur aus einem Raum. In drei überhöhten Figurennischen stehen die Körper der drei riesigen Gottheiten im Erdgeschoss, während ihre Köpfe über der Galerie ins zweite Geschoss ragen.

Bei den größeren Skulpturen haben die Künstler ein Stück Holz als Skelett verwendet und darum mit einer Ton-Stroh-Stoff-Masse das Relief modelliert. Die fertige Skulptur wurde mit Stoff bespannt und bemalt.

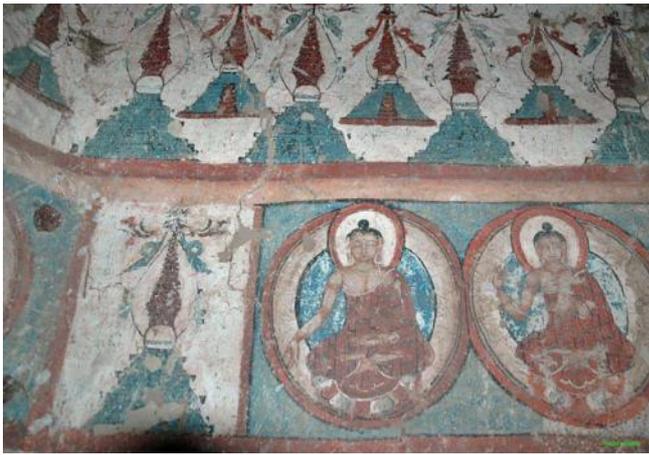
Die **900 Jahre alte Eingangsveranda** aus Holz ist noch gut erhalten, an den Säulen sind kunstvolle Schnitzereien. Die Vorhalle hat bunte Malereien, Dämonen sind in die Holzsäulen geschnitzt, sowie am Rahmen Buddhas.



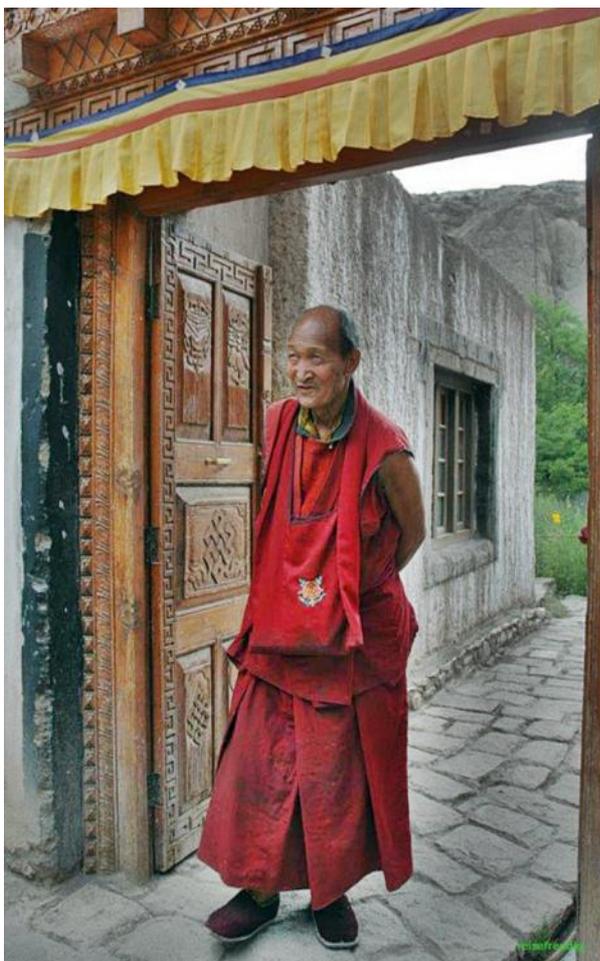
Im Inneren des Tempels sind alle Wände mit **herrlichen Malereien** bedeckt, **tausend Buddhas** mit verschiedenen Handhaltungen mit feinen Pinselstrichen gemalt.



An der rückwärtigen Wand stehen **drei Bodhisattvas**, sie sind mit **vier Metern** Höhe die **größten** der **aus dem 11. Jht.** erhaltenen Stuckfiguren. Die Innenräume durften zum Teil nicht fotografiert werden.

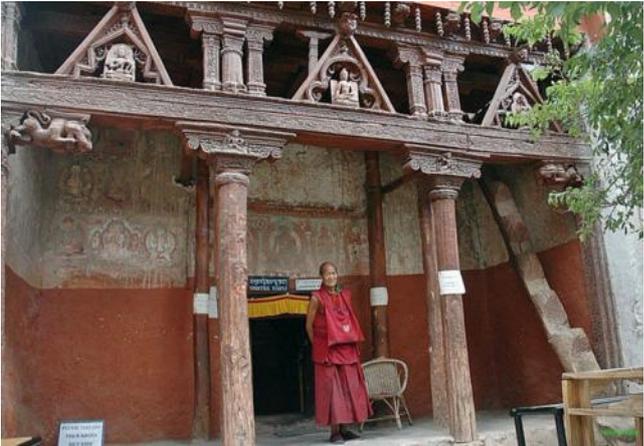


In der Raummitte steht ein weißer Chörten, davor brennt ein Öllicht. An den Seitenwänden der Nischen wurden auch weltliche Szenen gemalt, wie Jagdgesellschaften, Könige und Edelleute, sie zeigen das Leben der feinen Gesellschaft vor 1000 Jahren. Die prächtig bemalten Decken tragen die Muster der Stoffdecken, wie sie in jedem Haus an die Decke gespannt wurden, um den abbröckelnden Putz aufzufangen. Von den Mönchen des Klosters in Alchi wurden wir herzlich empfangen und bei der Besichtigung begleitet.

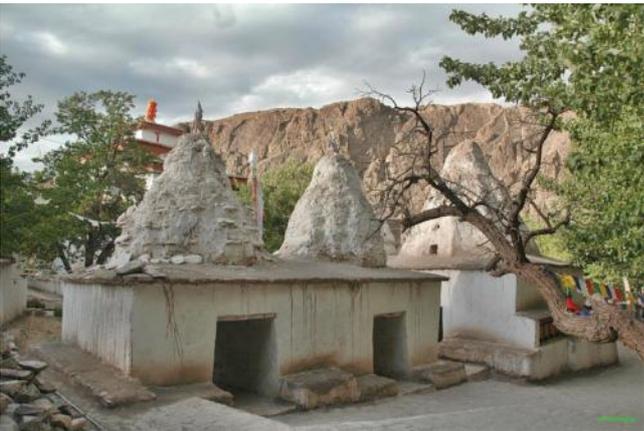


Wir besuchten dann den **Dukhang – die Versammlungshalle**. Das Holzportal wurde nach der Vorlage nordindischer Hindutempel geschnitzt. Im Innenraum sind die vier tragenden Stützsäulen mit 500 Jahre alten Thankas aus Tibet behängt, es gibt zwei Sitzreihen für die Mönche. In der Figurennische der Urbuddha Vajrocana, er trägt eine Krone und einen Brustschmuck verziert mit

Türkisen, die Wände sind bemalt mit Fabelwesen, Ranken und himmlischen Musikanten. Neben der Altarnische zeigen die Wandmalereien Mandalas, z.B. in der Mitte neun Vajrocanas, umgeben von Tänzerinnen, sowie weltliche Szenen.



Wir gingen weiter auf Socken mit den Schuhen in der Hand zum **Lotsa- und Manjushri – Lhakhang**, die Zwillingsstempel liegen zwischen den Marillenbäumen. Der **Lotsa Tempel** ist dem Gründer Alchis Rinchen Zangpo gewidmet. Wir spazierten noch an den vielen Gebetsmühlen vorbei zum Indus und kehrten dann zum Hotel Zimskhang zurück.



Um 09.20 Uhr fahren wir ab, noch ein Fotostopp bei der Gerstenernte im Dorf Alchi. Die Halme wurden mit der Hand ausgerissen, zum Trocknen am Feld ausgelegt und die Getreidebündel am Rücken nach Hause getragen. Auch die Gemüseernte hat im Tal schon begonnen. Es kann hier zweimal im Jahr geerntet werden.



Noch ein letzter Blick zurück auf Alchi. Einer der Mönche begleitete uns bis zur Abzweigung nach Likir.



Zurück auf der Hauptstraße fahren wir Richtung Leh und bogen um 10 Uhr zum **Kloster Likir** ab, es liegt 50 km westlich von Leh. Fotostopp bei schönem Blick auf Chörten und das Kloster Likir am Hügel.

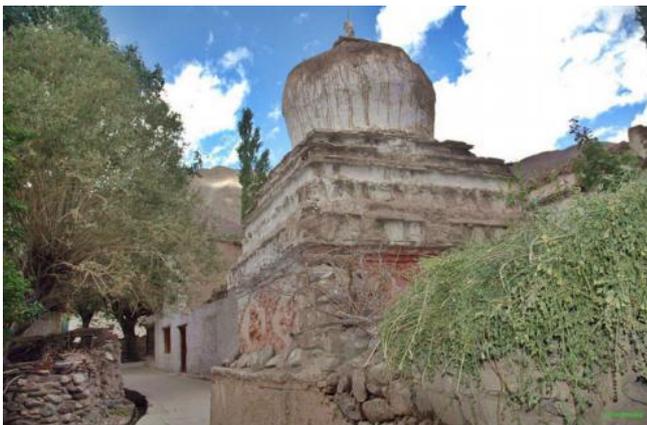
Die 6 km lange Stichstraße führte in weiten Kurven an zahlreichen Chörten vorbei eine kleine Anhöhe hinauf, zu ineinander verschachtelten Mönchshäusern und dem Tempelkomplex auf der Hügelspitze.



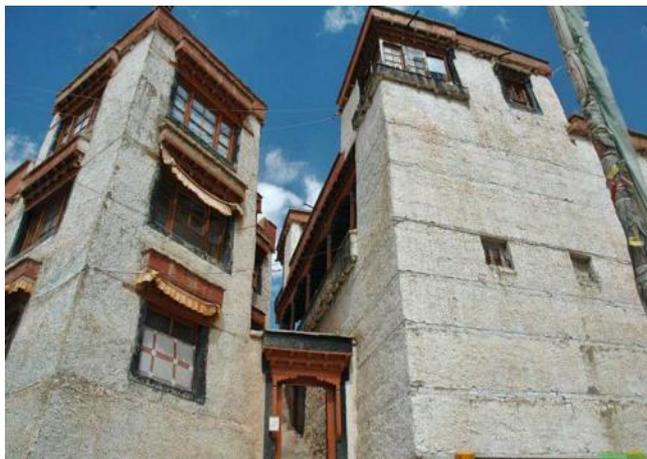
Seit 1998 empfängt eine **große Statue von Maitreya** die Besucher am Eingang. Das Lu-Khyil-Kloster entstand ladakhischen Königschroniken zufolge im Jahr 1065 und gehört somit zu den ältesten Klöstern des Landes. Im 15. Jht. wurde das Kloster von der Gelukpaschule (Gelbmützen) übernommen.



Um 10.25 Uhr starteten wir unseren Rundgang und stiegen 48 Stufen zum Klosterhof hinauf, dzt. leben 35 Mönche in Likir. In der Versammlungshalle hängen schöne Thankas an den Wänden, auf den fünf Bankreihen „stehen“ die Wintermäntel der Lamas, an den Seitenwänden Glasvitrinen mit Büchern der heiligen buddhistischen Texte. Vor dem Altar ein erhöhter Sitz für den Dalai Lama und den Klosterabt, am Altar Buddhastatuen und ganz links drei Chörten mit Gebeinen verstorbener Äbte.



Den Avalokithesvara Tempel erreicht man über eine Treppe vom Klosterhof. Die Hauptfigur ist eine 11-köpfige Statue dieses Bodhisattvas, an den Wänden frische Wandmalereien. Auf dem Dach befindet sich ein kleines Museum mit sehr alten Thankas, Münzen, Kupferschalen, Masken, Pfeilen und Schwertern. In einer Vitrine das Hakenkreuz – Zeichen der Bön-Religion, umgekehrt ist es das Sonnenrad Swastika mit vier Punkten für die vier Himmelsrichtungen. Wir besuchten noch die große Buddhastatue beim Eingang. Sie besteht aus Beton, der Sockel ist mit Schriftrollen aus dem Kloster gefüllt und wurde vom Dalai Lama geweiht.



Noch einmal blicken wir zurück auf das Kloster LIKIR. Die weithin sichtbare Statue konnten wir noch längere Zeit erkennen. Nun ging es weiter Richtung Phiyang, 23 km westlich von Leh gelegen. Hier könnten unsere Fahrer wieder ihr Können beweisen. Die Begegnungen in den engen Tälern waren nicht immer einfach zu lösen. Besonders das Militär nimmt hier keine Rücksicht auf die Entgegenkommenden.

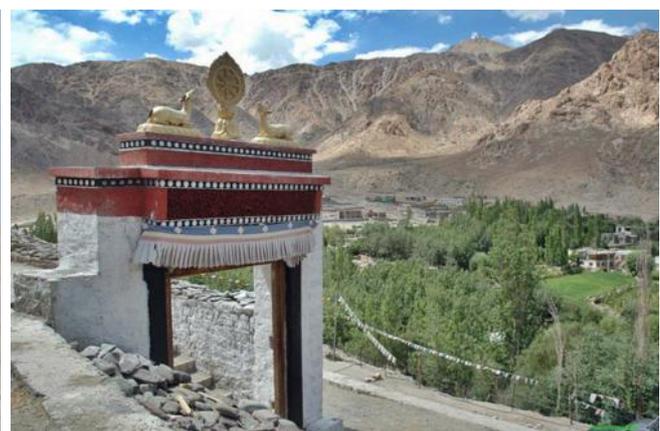
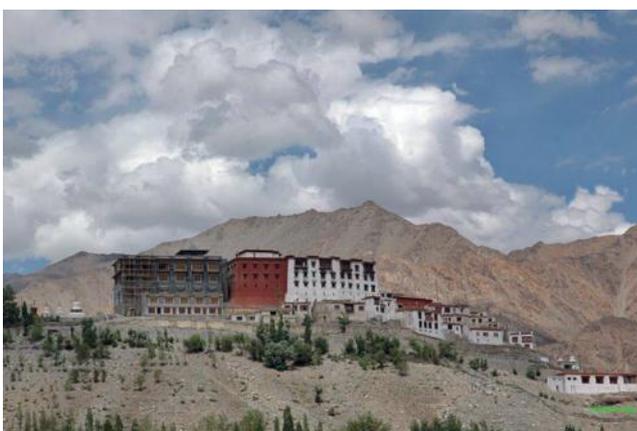


Dann fuhren wir weiter, machten eine Picknickpause unterwegs, einen Fotostopp am Zusammenfluss von Indus und Zanskar, und bogen um 13.35 Uhr von der NH1 ab und fuhren 6 km in das Seitental hinein durch die Wüsten des Hochgebirges nach **Phiyang**, einem grünen Dörfchen umgeben von bizarren Bergen.



Der Blick vom Kloster **Phiyang** auf die Bergwelt in der Umgebung.

Schon von Weitem konnten wir die herrliche Lage des Klosters am Felsenhügel erkennen. Natürlich hielten wir an, um dieses so tolle Motiv mit unseren Kameras festzuhalten.



Zur Zeit leben 70 Mönche hier.

Über Treppen gelangten wir zum Klosterhof und zur neuen Versammlungshalle, sie wurde 1910 restauriert. Die Außenwände des Klosters waren frisch gekalkt, die Fensterscheiben gleich mitgestrichen. Die Gründung des **Klosters Phiyang** vor 470 Jahren ist mit der Legende „**der Blauen Schlange**“ verbunden.



Hier durften wir den **Gonkhang – Tempel der Schutzgötter** – besuchen, ein dunkelrot gestrichenes Gebäude ohne Fenster. An den Pfeilern hingen die Waffen der Schutzgötter, an den Wänden waren ihre zornvollen Erscheinungen gemalt. Die Köpfe der Schutzgötter waren verhüllt, Masken (für die Maskentänze beim Klosterfest) und Ziegenköpfe (Erbe des schamanischen Glaubens) an den Pfeilern befestigt. Die große schwarze Mahakala Statue hält eine Schädelschale und ein Hackbeil – zum Durchtrennen der Wurzeln der Unwissenheit – in den Händen. Die gut erhaltenen Wandmalereien stammen aus der Gründerzeit des Klosters im 16. Jht.



Besonders nett wurde uns dabei die zur Klostergründung bestehende Legende der "Blauen Schlange" - zur Zeit von König **Jamyang NAMGYAL** von unserem Guide vorgetragen.

Unser Guide Sonam erzählt -

„ Die Legende zur Gründung des Klosters beginnt im 16. Jht. König **Jamyang Namgyal**, damals Herrscher über Ladakh, ließ den Kanal von Hemis bis Gumser-Thang errichten, um das Wasserproblem, hier in der Wüstengegend zu beheben.

Im Zuge der Grabungen zum Kanal erschien plötzlich eine „blaue“ Schlange aus dem Erdinneren. Der buddhistische Glaube besagt, dass Schlangenwesen, „Nagas“ alles Gewässer auf der Erde schützen. Man sollte diese Nagas nie stören, ansonsten bricht Unheil über die Menschen herein.



Trotz dieser buddhistischen Regel tötete ein Arbeiter die Schlange. Demzufolge erkrankte der König an Lepra. Da ihm seine Ärzte nicht helfen konnten, befragte der König ein Orakel, um Heilung zu erlangen.

Er brachte in Erfahrung, dass ihm nur der **Lama Kunga Trakpa** heilen könnte. Nach langer Suche fanden die Helfer des Königs diesen Lama. Der Lama begab sich an einen See und meditierte dort.

Dabei holte er zwei Orakel-Steine aus dem Wasser und erkannte dadurch, dass er den König heilen könnte. Nachdem der Lama nach Shey gelangte und weiter meditierte gelang es ihm tatsächlich den König zu heilen.

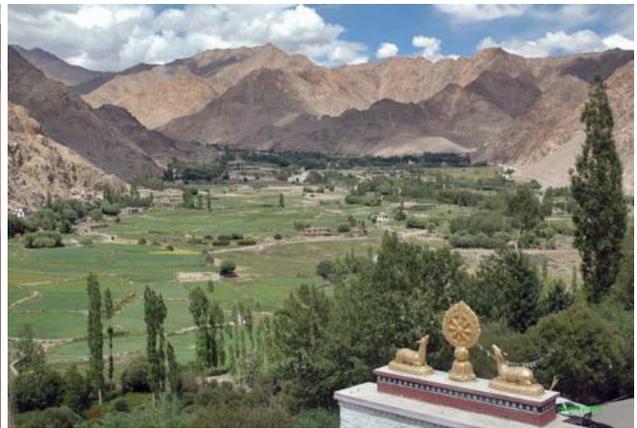
Zur Belohnung durfte der Lama ein Kloster errichten. Der Lama war einverstanden und begab sich auf die Suche nach einem geeigneten Platz zur Errichtung des vom König in Aussicht gestellten Klosters.

Der Lama suchte länger in der Umgebung nach einem geeigneten Platz. Als ihm dann noch in einer weitere Meditation, die Figur von Achi Chökyi (eine besondere Schutzheilige der Drikung-Kagyü-Dinastie) auf einem blauen Pferd erschien, verstand er dieses Zeichen und errichtete das Kloster auf diesem Platz.

Die Gründung des Klosters Phiyang vor 470 Jahren ist damit mit der Legende "der blauen Schlange" ewig verbunden“.



Um 14.30 Uhr traten wir die **Rückfahrt nach Leh** an. Noch ein Blick auf die das Kloster umfließende Landschaft, am Nachmittag erreichten wir um 15 Uhr das Hotel Gawaling.



Bei einer Teepause im Garten, Verabschiedung der Fahrer und Sonam, unserem ladakhischen Guide. Dabei auch eine Geburtstagsfeier mit Tänzen, zauberhaft von einer Ballettgruppe aus Leh im Hotelgarten vorgetragen. Dabei ein hervorragendes Buffet genossen.





Es ist an diesem Abend sehr spät geworden.

Noch einige Tage sind wir im „Ring der Klöster“, in Ladakh unterwegs und werden dabei noch mehrere, dieser in vielen Fällen schon als **Weltkulturerbe** geführten Klöster besuchen. Sie sind eingeladen, mit uns noch am „Weg“ zu bleiben und uns durch diese Klöster zu begleiten.



Ig reisefreudig